

Chronik der Gemeinde Istrup

1870

Januar sehr gelinde mit häufig wechselndem Wetter, herrschender Wind Südost. Am 10. Jan war es bei Südwind mit dem herrlichen Sonnenschein so warm (8 Grad Wärme), daß die Bienen stark flogen.

Unter den Kindern herrschten die Masern und Husten, bei noch kleinen Kindern nahm diese Krankheit häufig tödlichen Ausgang.

Von 96 Kindern besuchten nur 30 die Schule, die übrigen waren krank.

Die Winterfrüchte haben bei dem gelinden Wetter ein äußerst zartes Grün.

Februar ohne Schnee, bei heftigen Nordostwinde schneidende Kälte, obschon das Thermometer nicht unter 9 Grad zeigt.

Es wurden hier mehrere äußerst schöne in ihrem Verlaufe prächtige Nordlichter beobachtet.

Wegen der fehlenden Schneedecke leiden die Wintersaaten so sehr, daß dieselben mit Ende d.M. gänzlich vom Acker verschwunden sind.

Maerz zu Anfang gelinde, am Tage bis zu 9 Grad +, Nachts 5 Grad + Wärme. Letzte Maerzhälfte Regen und Schneegestöber.

April bis Juny herrschender Wind, der trocken kalte Nordost; Vegetation arm, die Winterfelder sehr traurig, die Kleefelder der Niederung total erfroren.

Da im Vorjahre sehr wenig Stroh und Futterkräuter gewachsen sind, entsteht allgemein Mangel an Viehfutter.

Die Ernteaussichten sind recht trübe.

Am 15. July erklärte Napoleon III Kaiser der Franzosen an Preußen den Krieg und zwar ohne jeden Grund.

Entrüstet steht Deutschland wie ein Mann auf den Ruf Seiner Majestät des Königs von Preußen Wilhelm I. gegen den Erbfeind Deutschlands.

Aus unserer Gemeinde waren folgende zur Fahne einberufen:

1. Lorenz Micus, Infanterie
2. Josef Seidensticker, Pionier
3. Ber. Micus, Husar
4. Hermann Kretzer
5. Jos. Glunz
6. Heinrich Köllinger
7. Anton Schulze
8. Johann Beine
9. Joseph Sander
10. Joseph Kleine
11. Ferdinand Kersting

Chronik der Gemeinde Istrup

Bevor Seiner Majestät König Wilhelm Berlin verließ, erschien am 31. July folgende Proklamation von ihm:

„An mein Volk!

Indem ich heute zur Armee gehe, um mit ihr für Deutschlands Ehre und für Erhaltung unserer höchsten Güter zu kämpfen, will ich, in Hinblick auf die einmüthige Erhebung meines Volkes, eine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen ertheilen.

Ich habe das Kultusministerium beauftragt, mir einen Erlaß in diesem Sinne zu unterbreiten.

Mein Volk weiß mit mir, daß Friedensbruch und Feindschaft wahrhaftig nicht auf unserer Seite war.

Aber aufgefordert, sind wir entschlossen, gleich unseren Vätern und in fester Zuversicht auf Gott den Kampf zu bestehen zur Rettung unseres Vaterlandes.“

Obschon auch die gerechte Sache unser tapferes Heer mit banger Erregung für die Opfer, die dieser unter den beiden mächtigsten Nationen Europas ausgebrochener furchtbare Krieg fordern würde.

Am 21. August traf Seiner Majestät in Mainz ein, von wo aus die nachfolgende Proklamation an die Armee erschien:

„An die Armee!

Ganz Deutschland steht einmüthig in den Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschen und ohne Grund den Krieg erklärt hat.

Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre und des eigenen Herdes.

Ich übernehme heute das Commando für die gesamte Armee und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter in gleicher Lage einst ruhmvoll bestanden.

Mit mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf Euch.

Gott der Herr wir mit unserer gerechten Sache sein!“

Nun folgte Sieg auf Sieg der deutschen Waffen, am 4. August bei Weissenburg, am 6. August bei Wörth und Saarbrücken, am 16., 17. und 18. August um und vor Metz und am 2. Septemb. bei Sedan.

Hier wurde Napoleon samt seinem Heere gefangen.

Ungeheurer Jubel ertönte durch ganz Deutschland, aber auch tausende von tapferen Streitem bedeckten als Leichen oder Verwundete die Schlachtfelder.

Aus unserer Gemeinde wurden verwundet:

1. Infanterist Johann Beine bei Saarbrücken (Schuß in den Fuß)
2. Anton Schulze vor Metz (Granatsplitter in die Schläfe)
3. Ferdinand Kersting vor Metz (Schuß durch beide Beine)

Gefallen ist: Joseph Sander vor Metz (Schuß durch die Brust).

Gestorben an Typhus Joseph Kleine (im Lazarett von Paris).

Chronik der Gemeinde Istrup

Um die Leiden der braven verwundeten Krieger zu mildern, wurden mit der größten Opferwilligkeit der hiesigen Einwohner alle Leinenzeuge hergegeben, nachdem in der Schule zu Verbandstücke verarbeitet und dem zeitigen Amtmann Witkop zur Weiterbeförderung übergeben.

Auch Kartoffeln und Gemüse zur Verpflegung unserer Armee wurden reichlich eingesammelt.

Zur freiwilligen Krankenpflege der Verwundeten meldete sich von hier Student Carl Pieper, Sohn des zeitigen Vorsteher Pieper und war derselbe auf den Schlachtfeldern vor Metz tätig.

September: Viel Regen, die Erntezeit eine recht ungünstige, die Ernte selbst eine schlechte, mit Ausnahme einer außergewöhnlich reichen Obsternte.

November und December mit vielen Schnee und harter Kälte,
25., 25., und 26. Dezember 20-21 Grad Kälte.

Fruchtpreise: Weizen 3thl. 2 sg. 6 pf., Roggen 2 rthl. 16 sg., Gerste 2 rthl. 16 sg., Hafer 1 rthl. 5 sg., Kartoff. 26 sg. bis 1 rthl.

Chronik der Gemeinde Istrup

1871

Der bluthige Krieg mit Frankreich neigte sich seinem Ende zu.

Am 18. Januar nahm Seine Majestät König Wilhelm I. die hochdemselben von den deutschen Fürsten und Reichsstädten dargebotene erbliche deutsche Kaiserkrone für sich und das Haus Hohenzollern an, inmitten seiner heldenmüthigen Krieger im Hauptquartiere zu Versailles.

Am 27. Januar mußte Paris sich ergeben.

Am 10. Mai wurde der Friede zu Frankfurt am Main geschlossen.

Frankreich gab Elsaß und Lothringen an Deutschland zurück und zahlte 5 Milliarden Francs Kriegskosten.

Großer Jubel in der kleinsten deutschen Hütte !

Überall wurden Friedens-Linden u.- Eichen gepflanzt, in Istrup fanden die Friedenseichen (2 Stück) ihren Platz auf der Wallmeie dem jetzigen Turmplatze. Reich bekränzt wurden dieselben unter zahlreicher Begleitung der Einwohner und unter patriotischen Gesängen der hiesigen Liedertafel von dem Hause des Vorsteher Pieper unter der freudigen Teilnahme sämtlicher Schulkinder abgeholt und auf den oben bezeichneten Platz in der Weise gepflanzt, daß unter Vorantritt unseres geliebten Pfarrers Stricker jeder Teilnehmer eine Handvoll Erde um die Wurzeln der Friedenseichen streuete, mit dem innigsten Wunsche, daß Friede unserer und ihrer Lebensdauer erfreuen möge.

Januar 20 Grad Kälte mit Schnee, Febr. Gelinde, März und April regnerisch.

Im May wurden kriegsgefangene Franzosen (bei 300.000 Mann) in ihre Heimat verlassen.

Ihr Aufenthalt in Deutschland brachte uns die Blattern, nach hier verschleppte sie der Sohn des Joh. Verse (vulgo Tigges) der blatternkrank aus dem Bergischen heimkehrte.

Sämtliche Glieder dieser Familie wurden angesteckt und lagen zu gleicher Zeit krank. Ihre Genesung haben dieselben zunächst Gott der fortdauernden und sorgfältigen Sorge der Haushälterin des Herrn Pastor Stricker (Antonette Steffen) zu verdanken.

Die Krankheit trat noch in verschiedenen Familien auf, und nachdem 3 erwachsene Personen derselben erlegen, verließ uns diese häßliche Krankheit wieder, beim Herannahen des Winters.

Bei den Kindern wurde die Impfung wiederholt, auch viele Erwachsene ließen sich impfen.

Das Jahr war im Allgemeinen ein regnerisch, deshalb war die Ernte, besonders die Kartoffelernte eine sehr mittelmäßige.

In Folge des Friedens hob sich Handel und Industrie, Dienst- und Tagelöhne stiegen bedeutend. Tagl. 20 bis zu 1 rthl. Dienstlohn für Knechte: 70 bis 100 rthl. Mägdelohn: 30 bis 40 rthl. Fruchtpr. Weizen .

Chronik der Gemeinde Istrup

Geschrieben aus dem Krieg 1870-71
Da sind die Friedensleichen am Friedhof
Eingang zur Totengrunder gepflanzt worden.

veröffentlicht: ?
Februar 1970-71

Und wenn
die ganze Bude brennt – dann mot sieik
düssen Braif von Joseph liesen!“

us „Preußens Zeiten“ / Brief eines Gardepioniers von 1870 an seinen Freund Anton

Brakel. Ein „kerniges“ Dokument aus längst vergangenen Zeiten „grub“ Harry Schulze aus Brakel aus einem Koffer alter Requisiten aus „Preußens Zeiten“ aus. In einem 100 Jahre alten Brief des Pioniers Joseph Seidensticker aus Istrup, den er nach einem Sturmangriff der preußischen Garderegimenter auf Sankt Privat an seinen Freund Anton Schulze schrieb, tauchen interessante geschichtliche und persönliche Gegebenheiten auf:

ich sage, – „das Siegel brechend“ un wenn die ganze Bude brennt, dann mot ik düssen Braif aist liesen“. Und als ich ihn gelesen hatte, erzählte ich den Postbeamten diesen Vorfall mit Dir. Alle freuten sich, Deines, wieder gesund werdens.

Lieber Anton, dieses eben geschriebene habe ich diesen nachmittag getan; als es 4 Uhr war, kriegte ich auf einmal Befehl, und mußte nach Courcelles zur Eisenbahn-Station, und fragen, wie, und wann die Züge von Courcelles bis Saarbrücken, und wieder retour gingen. Jetzt bin ich gerade wieder gekommen. Es ist jetzt 9 Uhr, und der Feldwebel will gleich zu Bett. Wir haben seit dem 14ten August als die Schlacht bei Metz war, immer nahe vor Metz gelegen und haben stets Tag und Nacht an den Verteidigungsarbeiten gearbeitet. Durch diese stete Quälerei sind die Leute abgelöst, und sind 4 Stunden zurück marschirt und haben es jetzt etwas besser. Aber vor Metz sind sie noch immer fest am Bombardieren, besonders heute wieder, man konnte es hier ganz gut hören. Was dieses noch alle geben will, weiß ich nicht, ich glaube, daß der Krieg noch lange dauert.

Nun lieber Anton ich muß schließen. Ich freue mich, daß ich erst

weiß wie es Dir geht. – Als ich hörte, Du seiest tot, da hatte ich schon für Dich gebetet. Nun möge dieses Gebet, zu Deiner recht baldigen Gesundheit dienen. Halte Dich ja erst noch im Lazarett, bis Du gründlich kuriert bist. Schreibe mir doch recht bald wieder, wie es Dir weiter geht. Und wenn Du mir könntest Jos. Kleinen seine Adresse mitschicken. Deine wußte ich ja gar nicht, sonst hätte ich Dir schon längst geschrieben. Bei den andern Bekannten bin ich alle ziemlich bei gewesen, welche beim 55ziger – Inftr. Rgt 55! – sind. Jos. Sander, der beim 16ten Regiment, ist tot.

Kerstings Ferdinand ist verwundet. Grewe, verwundet. Dalbrügger, verwundet. Von Brakel der kleine Wiesemann und ein Pott, beim 55ziger sind verwundet. Von Herste Tewes Heinrich, und Amens Josef sind verwundet. Von Schmechten Gotschalk sein Kanonier ist tot, ach Anton, gewaltig sind sie aus unserer Gegend mitgenommen. Es wird uns aber Ehre machen, wenn wir glücklich zusammen wieder nach Hause kommen.

Ach mein lieber Anton, wenn wir beiden noch einmal zusammen in Berlin den Einzug nach diesem Feld-

zuge mitmachen könnten, denn wölen wei äbber seu wisse schnak hören, dat sai et in Eistrup hören könnten. – Wir wollen es hoffen. Schreib mir doch wieder wann, und in welcher Schlacht Du verwundet bist. –

Nun mein lieber Anton, ich kann, vor lauter Freude no nicht zum Schluß kommen, denk Dir auch mal meine jetzige Freude, wo hättest Du können aus meinem Sinne kommen, wenn Du tot gewesen wärest.

Hurra Anton liewet neu. Hemesen brennt! Junge wenn Diu no einmal ganz gesund werst, und wei theupe no mohl Schüttenfest feiert, dann soll et äbber klappen, dann sölt se äbber saien, dat wei ak Frauzensen saien hätt. Nun lieber Anton reiche ich Dir im Geiste die Hand, und wünsche Dir gute, recht baldige Besserung und eine gute Nacht. Grüße, wenn da Bekannte sind von mir. Schließlich erhält Du einen Tausendfachen Gruß von Deinem besten, jetzt vor Freude weinenden Joseph Seidensticker.“

Anton Schulze, der von 1865 bis 1868 beim ersten Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam gedient hat – das berichtet uns sein Sohn Harry Schulze –, ist am 18. August 1870 beim Sturmangriff der preußischen Garderegimenter auf Sankt Privat durch Granatsplitter in den Kopf schwer verwundet liegegeblieben und amtlich für tot erklärt worden. Der Absender Jugendfreund Joseph Seidensticker aus Istrup hat als Pionier den Feldzug mitgemacht.

Chronik der Gemeinde Istrup

1872

Dieses Jahr zeichnet sich durch einen außerordentlichen Geschäftsverkehr aus, Handel und Wandel blüheten in nie gekanntem Maße, an Geld fehlte es nirgends, besonders bot sich dem Arbeitsstande überall reichlicher Verdienst ... und sparsame Arbeiter, Knechte und Mägde legten sich manch hübsches Süm্মchen zurück.

Große Unternehmungen und Baulust zeigte sich besonders in den großen Städten, in Berlin erhielten Steinträger pro Tag 5 Thaler Arbeitslohn.

Auch in dem industriellen Bergischen Lande war der Arbeitslohn ein unglaublicher, Bergleute, Maurer etc. verdienten pro Monat von 50 bis 70 rthl. Es zeigte sich im Allgemeinen eine überstürzende Eile von dem Altbewehrten abzugehen und in neue Bahnen zu treiben.

Die Bauern hierselbst schafften sich Dresch- und Häckselmaschinen an.

Durch Gesetz vom 11. May 1872 wurden die Elementarschulen der Aufsicht weltlicher Schulinspectoren unterstellt.

Unterrichtsminister Falk erließ unterm 15. October die „Allgemeinen Bestimmungen“ wodurch eine weitgehende verbesserte Veränderung in dem Schulwesen hervorgerufen wurde.

Die Schule erhielt eine neue Karte von Deutschland, der Provinz Westfalen und des h.Landes.

Im November wurde die Jesuitenniederlassung zu Paderborn aufgelöst (Gesetz v. 4. July 1872).

Fruchtpreise a 100 Pfund: Weizen 3 rthl. 28 sg., Roggen 2 rthl. 27 sg., Gerste 2 rthl. 26 sg., Hafer 2 rthl. 10 sg., Kartoff. 24 sg.

1873

Durch das Gesetz vom 5. April d.J. erfolgte die Aufhebung der Klöster – Beginn des gegenannten Kulturkampfes.

Im Decbr. Starb zu Dresden die Königin Witwe Elisabeth, Gemahlin Friedrich Wilhelm IV. Fruchtpreise a 100 Pfund: Weizen 4 rthl. 15 sg., Roggen 3 rthl. 17 sg., Gerste 3 rthl. 15 sg., Hafer 2 rthl. 22 sg., Kartoffl. 1 rthl. 5 sg.

Chronik der Gemeinde Istrup

1874

Ein neues Münzsystem wurde im Deutschen Reiche eingeführt.
Es gibt jetzt 3 Gold- und 5 Silber – zwei Nickel- und zwei Kupfermünzen.

Im Januar Reichstagswahlen in hiesiger Schule.

Am 1. October trat das Civilgesetz in Kraft.

Gesetz vom 8 April führt die Zwangsimpfung ein, es werden also von nun an alle zwölfjährigen Kinder geimpft.

Bischof Conrad von Paderborn wurde am 4. August verhaftet und auf dem Inquisitorius-Gebäude gefangen gehalten, und nach einer vierundzwanzig wöchentlichen Haft nach der Festung Wesel abgeführt.

Eintritt einer auffallenden allgemeinen Geschäftsflaute.

A 100 Pf. Weizen 3 rthl. 10 sg., Roggen 2 rthl. 27 sg., Gerste 3 rthl. 8 sg., Hafer 3 rthl. 9 sg., Kartoffl. 20 sg.

1875

Die bisherigen Gold – Silber- und Kupfermünzen außer dem Einthalerstück wurden dem Verkehr entzogen und dafür die neuen Münzen ausgegeben.
Goldmünze a doppelkrone=20 Mark, Goldmünze b krone= 10 Mark,
Goldmünze c ½ krone= 5 Mark, Silbermünze a= 5 Markstück, Silbermünze b= 2 Markstück, Silbermünze c= 1 Markstück, Silbermünze d= ½ Markstück= 50 Pfennig, Silbermünze e= 1/5 Markstück = 20 Pfennig, Nickelmünzen: 1/10 Markstück = 10 Pfennig, 1/20 Markstück = 5 Pfennig, Kupfermünzen: 2 Pfennigstück und 1 Pfennigstück.

Der alte Pfennig verhält sich zum neuen Pfennig = 5/6 : 1.

Das Gesetz über die Vermögensverwaltung der kath. Kirchengemeinden ist am 20. Juny d.J. vom Kaiser vollzogen, es trat vom 1. Octbr. d.J. ab in Kraft.

Am 5. Januar wurde unser Bischof Martin staatlich abgesetzt und der Regierungsassessor Himly als Bischöflicher Vermögensverwalter für die Diocöse Paderborn staatlicherseits ernannt.

Den Geistlichen, welche Staatsgelder bezogen, wurde dasselbe nach Gesetz v. 22. April d.J. zurückbehalten, auch unser Pastor Stricker wurde hiervon betroffen.

Die allgemeine Volkszählung fand am 1./2. December statt, Istrup zählte Seelen, davon männlich und weiblich.

Das Jahr 1875 war überhaupt reich an Unglücksfällen: Überschwemmungen, Wolkenbrüchen, Erdbeben ect. Fruchtpreise a 100 Pf: Weizen 9,52 M, Roggen 8,48 M, Gerste 9,40 M, Hafer 8,50 M, Kartoffl. 2,60 M.

Chronik der Gemeinde Istrup

1876

Nachdem im Jahre 1868 der Etat der hiesigen Lehrer- und Küsterstelle bis auf 200 rthl. incl. 25 rthl. Wohnungsmiethe festgestellt war, wurde derselbe durch Verfügung königl. Regierung zu Minden vom 26. April 1876 No. I N 195 auf 1.000 Mark und freie Wohnung und Heizung festgestellt.

Nachdem von hiesiger Schulvorstände und zeitigen Lehrer anerkannten und unterm 9. Januar d.J. von königl. Regierung zu Minden genehmigten Stellen-Etat wird das Einkommen wie folgt aufgebracht:

1. Gemeinde = 400 Mark
2. Staat = 75 Mark
3. Derselbe = 300 Mark
4. Liegenschaften = 54 Mark
5. Küsterei = 171 Mark = Sa: 1000 Mark
6. Persönliche Feuerung 75 Mark und Wohnung in „natura“.

Fruchtpreise per 50 Kilo: Weizen 11,10 M, Roggen 9,10 M, Gerste 8,60 M, Hafer 8,80 M, Kartoffeln 2 M.

Chronik der Gemeinde Istrup

1877

Der Winter war gelinde.

Am 10. Februar Reichstagswahl im Schullocale hierselbst.

Die Localschulinspection wurde dem Herrn Pastor Stricker durch Verfügung, Königl. Regierung entzogen und dem Herrn Amtmann Witkop übertragen.

Telephon oder Fernsprecher wurde bei verschiedenen Poststationen in Anwendung gebracht.

Im Juny trat bei Mülheim a.d.R. der aus Amerika eingeschleppte Octorado (Kartoffel-Käfer) auf, es wurde viel aufhebens von demselben gemacht.

Seine verderbliche Täthigkeit besteht darin, daß der Käfer die Kartoffel-Felder total zerstört und somit wohl zu fürchten ist, eine weitere Verbreitung desselben trat zum Glück nicht ein.

Mitte April erkrankte plötzlich in der Nacht eine von den Kühen unseres Pastors Stricker.

Der Metzger Jos. Gehle und Hermann Golüke, die hier im Orte beim Erkranken von Vieh gewöhnlich zu Hülfe gerufen und stets mit der größten Bereitwilligkeit zu Dienste standen, wurden auch hier herbeigerufen und fanden, daß das Thier nicht mehr zu retten sei und schlachteten es, damit das Fleisch vielleicht noch zu gebrauchen sei, ohne die Krankheit zu erkennen.

Ehe das Fleisch an Liebhaber zur Vertheilung kam, ließ der Herr Pastor den Thierarzt Block aus Brakel kommen, damit dieser etwa feststellten, an welcher Krankheit das Thier gelitten und ob das Fleisch genießbar sei.

Derselbe konstatierte Milzbrand und machte Gehle und Golüke auf die Gefährlichkeit ihrer Hantirung an dem geschlachteten Thiere aufmerksam.

Leider hatte Gehle sich in das beim Schlachten gebrauchte Wasser gestoßen und am Finger verwundet, es trat Blutvergiftung bei ihm ein und trotz ärztlicher Behandlung starb derselbe schon am 26. April unter großen Schmerzen, betrauert von seiner zahlreichen Familie und der ganzen Gemeinde.

Es wurde in ihm ein braver, äußerst gefälliger und in seinen vielem Kümmernissen und Leiden immer geduldiger Mann zu Grabe betragen.

Seine im bedrängten Verhältnisse zurückgelassene Familie wurden von den Bewohnern Istrup, auch von Herste reichlich unterstützt.

Obwohl Hermann Golüke keine auch die geringste Wunde davongetragen, trat auch bei ihm Blutvergiftung ein und wurde derselbe, weil nur ein sehr geringer Giftstoff (die Ärzte meinten durch Flohstiche an den Armen) eingedrungen sein konnte, durch die sehr energische Behandlung – Ausscheiden der sich am Vorderdarm zeigenden Giftpusteln – der Ärzte: Kreisphysikus Dr. Dissen und Dr. Ernst gerettet.

Mehrere Familien wurden heimgesucht durch Typhusranke.

Es starben an dieser Krankheit unter anderen der einzige Sohn der Witwe Hermann Reineke und gleichfalls der einzige Sohn der Witwe Ackerwirth

Chronik der Gemeinde Istrup

Ferdinand Lücke.

Derselbe war ein Opfer seiner barmherzigen Samariterdienste gegen den Vorgenannten, auf seinem Sterbebette vermachte er der Pfarrkirche hierselbst einige fromme Legate unter anderem drei schöne Meßgewänder.

p.50 Kilo Fruchtpreise: 11,95 M Weizen, 8,45 M Roggen, 8,85 M Gerste, 7,28 M Hafer, 3,30 M Kartoffeln.

1878

Der Winter war sehr gelinde, meistens eine Temperatur von 5-6 Gr. Wärme. Schnee nur wenig.

April sehr schön und warm, Bäume grün, Obstbäume blühen.

Bienen sehr gut durch den Winter gekommen.

Juny und July Gewitter und viel Regen.

Heuernte so ziemlich. Die Getreideernte war Ende August so fast beendet. Ernte überhaupt hier gut und trocken eingeheimst.

Infolge der Geschäftsflaute auf fast allen Gebieten treiben sich eine große Anzahl von arbeitslosen und zerlumpter Menschen auf den Landstraßen, Land auf Land ab, umher und belästigen oft auf die frechste Weise die Land- und Stadtbewohner hiesiger Gegend durch Bettelei.

Etwas derartiges hat man früher hier nie erlebt.

Die Bettelei wird zur wirklichen Landplage.

Am 16. Januar wurde die Bahnstrecke Ottbergen-Northeim den Verkehr übergeben.

Am 7. Februar wurde unser heilige Vater zu Rom Pius IX. in die Ewigkeit abberufen, im Alter von 85 Jahren 8 Monaten 25 Tagen.

Er regierte seit d.16. Juny 1846 also 31 Jahre 7 M. 22 Tage.

Keiner aus der Reihe der Päpste vor ihm, erreichte diese lange Regierungszeit.

Den 20. Febr. Besteigt sein Nachfolger, Cardinal Pecci, geboren 1810 d.2. May den päpstlichen Stuhl unter dem Namen Leo XIII.

Am 11. May wurde von einem liderlichen Burschen, dem Klempnergesellen Hödet auf unseren vielgeliebten König und Kaiser Wilhelm geschossen, der Schuß ging fehl, der Attentäter wurde verhaftet und hingerichtet.

Schon am 2. Juni wurde ein zweites Attentat auf den greisen Heldenkaiser von der ruchlosen Hand eines herabgekommenen Subjektes mit Schläue derselbe feuerte zwei Schrotladungen aus einer Jagdflinte auf den Kaiser ab, wodurch derselbe am rechten Arm und an der rechten Gesichtseite schwer verwundet wurde.

Ein Schrei des Entsetzen ging durchs ganze Land, doch Gott erhielt unsern geliebten Landesvater und nach schweren Leides genas derselbe zur großen

Chronik der Gemeinde Istrup

Freude seiner Landeskinder.

An allen Orten wurden öffentliche Dankgottesdienste abgehalten.

Der elende Mordbube starb im Gefängnisse an den Folgen einer schweren Kopfwunde, die er sich selbst durch einen Schuß in dem Augenblick beigebracht hatte, als er von dem Volke ergriffen wurde.

Am 20.July wurde im deutschen Lande eine freiwillige Geldspende eingesammelt, der Ertrag dient zum Danke gegen Gott für die Rettung unseres Kaisers zu wohltätigen Zwecken (Wilhelmspende).

Die Kartoffelernte war nicht reich, Obsternte ziemlich, besonders ergiebig war die Zwetschenernte, Honigernte befriedigend.

In diesem Herbst überall viele Mäuse auf dem Felde, die der Wintersaat sehr schaden.

100 Kilo Weizen 19 bis 21 M, Roggen 15,50 M, Gerste 16 M, Hafer 13,20 M, Kartoffeln 6,10 M.

1879

Am 30.Maerz starb der hiesige Gemeindevorsteher Gutsbesitzer Franz Joseph Pieper nach langer mit großer Geduld ertragener Krankheit im Alter von 78 Jahren.

Das Amt des Vorstehers hat derselbe seit dem Jahre 1843 ununterbrochen mit besonderer Umsicht und Pflichttreue verwaltet.

Am 12.July 1878 feierte er mit seiner Wilhelmine geb. Kleine – eine ganz besondere Wohltäterin der Armen – in noch bester Gesundheit und im Kreise seiner 4 Kinder und 13 Enkel die goldene Hochzeit.

Der Winter war regnerisch, der Boden infolge dessen schwer für die Frühjahrsaussaat zu bestellen, mit deren Aussaat wird es spät, da auch das Wetter im Frühjahr noch sehr regnerisch bleibt.

Nicht viel besser ist der Sommer.

Die Getreideernte konnte erst Mitte Oktober beendet werden.

Der zweite Schnitt von Klee und Grünsaat verderben.

Ende October schon Frost.

Im November Schneefall, die Kälte stieg am 9.December bis 21 Gr.K.

on den Fruchtpreisen als Durchschnittspreis von 50 Kilo Weizen 11,05 M, Roggen 8,55 M, Gerste 8,65 M, Hafer 6,45 M, Kartoffeln 3,00 M.

Das Amt des Gemeindevorstehers wurde dem Mühlenbesitzer F.W. Gieffers hierselbst übertragen.